

# Verschönerungsverein Klosterneuburg

Gegründet 1884  
Vereinsjahr 1998



Vereinsheim:  
A-3400 Klosterneuburg, Rathausplatz 5

Gründung des VVK 1884

Benennung				Kategorie	
<i>Klosterneuburg Verschönerungsverein von Klosterneuburg in</i>				1 <u>XXV</u>	
Eingel. Zahl	Jahr	Eingelangt (Behörde etc. Datum u. Zahl)	Gegenstand	Erledigung	Registr.-Bezeichnung
12835	1884	<i>Polizeidirektion Wien 26.2.1917 M. 15. 32492</i>	<i>Sitzungsbroschüre</i>	<i>Mag. Thaler 18.7.14</i>	<i>124</i>

Wiedergründung 1948

Sicherheitsdirektion Wien  
*IV - 250*

S.D. 17.475/48

Wien, am 28. September 1948

Verein Verschönerungsverein  
Klosterneuburg

Abschrift

Bildungsausschuss

An die Proponenten des Vereines: Verschönerungsverein  
Klosterneuburg,

Herrn Bezirksvorsteher Dr. Laurenz Strebl,

W i e N X X V I .,

Klosterneuburg, Mühlängasse 5

B e s c h e i d :

Die Bildung ~~Wiedergründung~~ des Vereines nach Inhalt der vorgelegten ~~Statuten~~ Statuten wird gemäß den §§ 4 und 7 des Vereinsgesetzes vom November 1867, RGBl. Nr. 134, nicht untersagt. Der Verein kann nunmehr seine Tätigkeit aufnehmen.

Eine Begründung entfällt im Hinblick auf § 58, Absatz 2, des Allgemeinen Verwaltungsverfahrensgesetzes vom 21. Juli 1925, SGBl. Nr. 274.

Eine Statutenausfertigung folgt anbei zurück.

Sofern der Verein statutengemäß eine Tätigkeit beabsichtigt, deren Ausübung von der vorherigen Erfüllung gewisser Bedingungen oder von der vorherigen Erwirkung einer besonderen behördlichen Bewilligung abhängig ist, obliegt der Vereinsleitung die Verpflichtung, vor der Aufnahme der Tätigkeit diese Bedingungen zu erfüllen oder die erforderliche behördliche Bewilligung zu erwirken. Insbesondere wird darauf hingewiesen daß, nach der Ministerialverordnung vom 26. Februar 1917, RGBl. Nr. 79, für den öffentlichen Gebrauch von Vereinsabzeichen, Vereinstrachten (Uniformen) und Vereinsfahnen eine besondere behördliche Bewilligung erforderlich ist. Das Ansuchen um Erteilung einer solchen Bewilligung ist bei der Polizeidirektion Wien, V.B. einzubringen.

Über Auftrag des Alliierten Rates für Österreich ist jeder Verein verpflichtet, bei seiner Tätigkeit die in § 1 des Beschlusses des Alliierten Rates vom 11. September 1945 betreffend die „Politische Tätigkeit der demokratischen Parteien Österreich“ enthaltenen Vorschriften zu beobachten. Nach diesen Vorschriften kann der Verein seine Tätigkeit entfalten unter der Bedingung, daß er a) sich verpflichtet, ein freies und unabhängiges Österreich zu stärken und zu erhalten, b) die demokratischen Grundsätze beobachtet und die nationalsozialistische Ideologie in jeder Form und von jedem Gesichtspunkt aus im politischen, gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben bekämpft, c) die öffentliche Ordnung, die von den Besatzungsmächten durch Anleitungen und Vorschriften eingeführt wurde, nicht stört und d) keinerlei Tätigkeit gegen die Besatzungsmächte oder irgend eines ihrer Mitglieder oder deren Streitkräfte in Österreich richtet.

Gemäß § 8 des Vereins-Reorganisationsgesetzes vom 31. Juli 1945, STGBI. Nr. 102, in der geltenden Fassung können Personen, auf die die Bestimmungen des § 17, Abs. 2, des Verbotsgesetzes 1947 Anwendung finden (belastete Personen), nicht dem Vereinsvorstand oder

anderen Organen des Vereines angehören.

Nach § 12 des eingangs bezogenen Vereinsgesetzes sind die Mitglieder der Vereinsleitung unter Angabe ihrer Geburtsdaten, ihres Wohnortes und unter besonderer Bezeichnung derjenigen, die der Verein nach außen vertreten, binnen 3 Tagen nach ihrer Wahl (Bestellung) der Polizeidirektion V.B. anzuzeigen.

Dieser Behörde sind im Sinne des § 13 des Vereinsgesetzes auch die etwa an die Vereinsmitglieder zur Verteilung gelangenden Rechenschafts- oder Geschäftsberichte oder andere derartige Nachweise in drei Ausfertigungen vorzulegen. Ferner ist der Polizeidirektion Wien, V.B. von jeder Vereinsversammlung wenigstens 24 Stunden vorher unter Angabe des Ortes und der Zeit ihrer Abhaltung und, wenn sie öffentlich sein soll, auch hievon die Anzeige zu erstatten.

Wenn eine Bescheinigung des Vereinsbestandes gewünscht wird, ist um diese von der Vereinsleitung unter Vorlage einer vollkommen korrekturfreien Statutenausfertigung und einer Abschrift des Verhandlungsprotokolles der konstituierenden letzten Vereinsversammlung anzusuchen.

Jeder Bogen der Eingabe um die Bestandsbescheinigung und der Statutenausfertigung unterliegt einer Stempelgebühr von 2 S. Die Abschrift des Verhandlungsprotokolles ist mit einem Beilagestempel von 50 g für jeden Bogen zu versehen. Außerdem ist der Eingabe eine Verwaltungsabgabemarke von 70 g (unaufgeklebt) beizulegen.

Statutenänderungen sind h.a. unter Vorlage von 5 Statutenausfertigungen und eines Auszuges aus dem Protokoll der Vereinsversammlung, in der die Änderung der Statuten beschlossen wurde, anzuzeigen.

Die Errichtung von Zweigvereinen ist unter Anschluß von je fünf Statutenausfertigungen des Zweigvereines und des Hauptvereines anzuzeigen. Der Anzeige ist eine Erklärung des Hauptvereines über seine Zustimmung zur Errichtung des Zweigvereines anzuschließen.

Für den Sicherheitsdirektor:

Stollewerk, e.h.

Obersenatsrat.

S.D. 17.475/48

Wien, am 28. September 1948

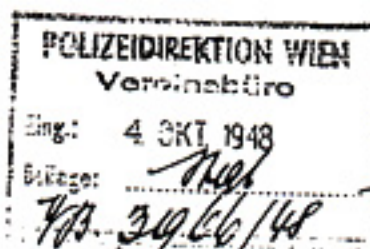
An die

Polizeidirektion Wien, V.B.

\_\_\_\_\_ wird unter Anschluß einer gehefteten Statutenausfertigung mit ~~Erteilung auf den h.r. Bescheid der bestandenen Magistratsabteilung~~

die d.ä. Zuschrift

von \_\_\_\_\_, zur Kenntnis übermittelt.



Im G. a. a. 28. Okt. 1948



## Liebe Mitglieder, Freunde und Gönner des Verschönerungsvereins!

Wenn wir auf das 19. Jahrhundert zurückblicken, stellen wir fest, daß damals die verschiedensten Vereine gegründet wurden – besonders auch Verschönerungsvereine, die sich in ihren Statuten die Errichtung kleiner Parks, die Pflanzung von Bäumen an Promenaden und die Erhaltung von Denkmälern zum Ziel setzten. Zu ihrer Gründung mögen die wachsende Industrialisierung, der Bau von Fabriken mit ihren rauchenden Schloten und die Luftverschmutzung beigetragen haben, die besonders in den Industriestädten zu gesundheitlichen Schäden und zum Verfall wertvoller Denkmäler führten. Um diese Folgen zu verringern, gründeten ehrenamtlich tätige und – wie wir heute sagen würden – umweltbewußte Menschen solche Vereine; denn ein Umweltschutz im heutigen Sinne war von den Gemeinden mangels entsprechender Mittel nicht zu erwarten.

Schon hundert Jahre früher hatte der französische Schriftsteller und Philosoph Jean-Jaques Rousseau (1712–1778) eine naturnahe Lebensweise verfochten („Zurück zur Natur“), und der Leipziger Arzt Daniel Schreber (1808–1861) die Stadtbevölkerung zum Anlegen kleiner Gemüsegärten aufgerufen, die zunächst der Verbesserung der Nahrungsgrundlage dienten, später aber als „Schrebergärten“ auch für Luftverbesserung und seelische Erholung sorgen sollten. Als drittes Vorbild sei Joseph Schöffel (1832–1910), der Bürgermeister von Mödling, genannt. Als die Stadt Wien ihre Finanzkrise durch Abholzen des Wienerwaldes und Verkauf des Holzes beheben wollte, trat Schöffel mutig dazwischen und rettete den Wienerwald.

Solche vorausschauende Männer, denen die Erhaltung wertvoller Kulturdenkmäler am Herzen lag, die aber auch sonst an der Gestaltung ihrer Heimatstadt mitwirken wollten, gründeten 1884 den Verschönerungsverein Klosterneuburg.

Als Weidling und Kritzendorf noch selbständige Orte waren, gründete man auch dort Verschönerungsvereine, die aber nach dem 2. Weltkrieg in den Verschönerungsverein Klosterneuburg eingegliedert wurden.

Geschichtliche Ereignisse, wie Weltkriege und Wirtschaftskrisen, schränkten die Tätigkeit des Vereins in den ersten Jahrzehnten stark ein. Deshalb fehlen heute Sitzungsprotokolle und Berichte über das Wirken des Vereins; denn mangels eines Vereinslokals und eines Archivs mußten die Vorstandsmitglieder die Besprechungen in ihren Wohnungen oder in Gasthäusern abhalten; manche handschriftliche Unterlagen, die bei Mitgliedern hinterlegt waren, gingen so verloren.

Nur spärliche Nachrichten über das Wirken unseres Verschönerungsvereins konnten wir aus Dr. Albert Starzers Buch „Die Geschichte der landesfürstlichen Stadt Klosterneuburg“ und aus alten Zeitungen entnehmen. Sie sind in dieser Festschrift in der Chronik der Leistungen des Vereins auf Seite 15–18 ersichtlich.

Als Österreich 1938 ins Deutsche Reich eingegliedert wurde, mußten alle Klosterneuburger Vereine – auch der Verschönerungsverein – aufgelöst (1939) oder in deutsche Vereine ähnlicher Zweckbestimmung übernommen werden; ihr Vermögen wurde eingezogen.

Noch in den Wirren dieser Zeit nach dem 2. Weltkrieg erinnerte sich der erste gewählte, sehr verdienstvolle und beliebte Bürgermeister von Klosterneuburg, Hauptschuldirektor Dr. Laurenz Strebl, daß es von 1884 bis 1938 in Klosterneuburg einen Verschönerungsverein gegeben hatte. Er meinte, daß ein solcher Verein auf ehrenamtlicher Basis an der Beseitigung von Schäden am Stadtbild, aber auch an der Gesundung des gesellschaftlichen Lebens mitwirken könnte, das durch Hunger, Not und Zwistigkeiten stark gelitten hatte. In einem vom Präsidenten des VVK, Oberst i. R. Adolf Angerer, mit Dr. Laurenz Strebl aufgenommenen Gespräch schilderte dieser seinen Besuch beim russischen Stadtkommandanten, wo er gemeinsam mit dem als Obmann vorgesehenen Oberst i. R. Otto Böhm um die Bewilligung zur Wiedererrichtung des Verschönerungsvereins ansuchte.

*„Stadtkommandant: Waren Sie Nazi?*

*Oberst Böhm: Nein.*

*St. K.: Alle Österreicher waren Nazi. Waren Sie in Rußland? Wieviele Russen haben Sie erschossen?*

*Oberst Böhm: Keine.*

*St. K.: Wer hat dann die vielen Russen erschossen?*

*Oberst Böhm: Ich war nicht bei der kämpfenden Truppe, sondern in Stabsverwendung.“*

Nach diesen und weiteren Fragen, übersetzt durch einen Dolmetscher, gelang es Dr. Strebl (damals Bezirksvorsteher des 26. Wiener Bezirks), durch sein korrektes und furchtloses Auftreten als ehemaliger Offizier, die Bewilligung zur Vereinsgründung zu erhalten. Es war dies eine besondere Ausnahme, weil in der damaligen Besatzungszeit die Bildung von Vereinen streng verboten war.

Die Eintragung im Vereinsregister von der ersten Gründung des Vereins 1884 und den Bescheid über die Bewilligung zur Wiedergründung 1948 finden Sie auf Seite 8 dieser Festschrift.

Nach der Wiedererrichtung des Vereins im Jahre 1948 bedurfte es naturgemäß einer gewissen Anlaufzeit. Obwohl eine ordnungsgemäße Vereinsgründung mit Vorstand, Mitgliedern und Statuten gegeben war, mangelte es an einem Vereinsheim, einer Schreibmaschine und sämtlichen Kanzleiutensilien. Da damals fast alles bewirtschaftet war, auch das Schreibmaterial, wurde dieses, soweit vorhanden, von Vorstands- und Vereinsmitgliedern kostenlos beigestellt. Sitzungen, Besprechungen, Mitgliederversammlungen und auch Unterhaltungsveranstaltungen fanden weiterhin, wie 50 Jahre vorher, in Wohnungen oder Gasthäusern statt; und wie oben geschildert, gingen dabei viele Aufzeichnungen verloren.

Erst nach 1958 sind uns aus den an die Mitglieder versandten Tätigkeitsberichten genauere Daten über den Verein bekannt und eine Dokumentation über seine Leistungen möglich (siehe Chronik, Seite 15–18).

Die Mitglieder des Verschönerungsvereins sind heimat- und geschichtsbewußte Idealisten, die nicht an persönliche Vorteile denken. Sie wollen durch ihre Mitgliedschaft zur Erhaltung unserer Umwelt beitragen, indem sie einen Teil der Kosten aufbringen, die die Erhaltung unserer Kulturdenkmäler verursacht. Diese vielen, vom Verfall bedrohten geschichtlich wertvollen weltlichen und sakralen Denkmäler, die auch zur Geschichte unserer Stadt gehören, sollen für uns und unsere Nachkommen erhalten bleiben, wie wir sie von unseren Vorfahren übernommen haben.

Dies soll aber nicht nur für einzelne Gebiete, Länder oder Staaten, sondern weltweit gelten, um weitere Schäden an Natur- und Kunstdenkmälern zu verhindern.

Verschiedentlich werden Stimmen laut, die meinen: „Warum Geld für eine –wenn auch gute – Sache stiften oder gar zur Schönheit der Heimat beitragen, das ist doch Aufgabe des Staates!“ – Das aber hört man gerade von Mitbürgern, die vom Staat immer mehr Mittel für Freizeiteinrichtungen und mehr sozialen Wohlstand fordern.

Diese Wünsche werden wahrscheinlich in naher Zukunft nicht mehr erfüllt werden können – und für die oben erwähnten Zwecke werden erst recht keine Mittel übrigbleiben.

Der Hauptübelstand aber ist und bleibt, daß mit der Zunahme der Einwohner Klosterneuburgs die Zunahme der Vereinsmitglieder nicht Schritt hält, die Geldmittel immer geringer werden und manche dringende Vorhaben nicht zeitgerecht durchgeführt werden können.

Es ist daher notwendig, verstärkt Mitglieder für den Verschönerungsverein und damit für eine gute Sache zu werben, um nicht unseren Nachkommen Ruinen zu hinterlassen. Zu diesem Zweck bitten wir alle Vereinsmitglieder, Freude und Förderer, nach Möglichkeit den der Festschrift beiliegenden 2. Erlagschein zur Werbung eines weiteren Mitgliedes zu verwenden, wofür sich der Vereinsvorstand bereits im voraus herzlich bedankt.

Wer seine Heimat liebt, muß die Zeugen der Vergangenheit bewahren! Allen Vereinsmitgliedern, die immer zeitgerecht ihren Mitgliedsbeitrag bezahlt haben, sagt der Vereinsvorstand ein herzliches Dankeschön!

Wir bitten jedoch jene Vereinsmitglieder, die wegen Vergeßlichkeit oder Verlust ihres Zahlscheines ihrer Verpflichtung noch nicht nachgekommen sind, nach Erhalt der Festschrift den im Verhältnis zu den Leistungen des Vereins geringen Mitgliedsbeitrag einzuzahlen.

Es ist vielleicht viel zu wenig bekannt, daß der Verein in den Jahren seiner Wiedergründung nicht nur über 300 Ruhebänke aufgestellt und betreut, sondern auch für die Erhaltung weltlicher und sakraler Denkmäler über 7 Millionen Schilling aufgewendet hat.

Die Herausgabe dieser Festschrift, die wir allen unseren treuen Vereinsmitgliedern, Spendern und Förderern übersenden, soll zur 700-Jahr-Feier der Stadterhebung auch ein Dank an die Stadtgemeinde Klosterneuburg sein, die stets die Vorhaben des Vereins unterstützt hat. Gleichzeitig wollen wir auch allen, die diese Festschrift erhalten, mit den Bildern nicht nur die Leistungen des Verschönerungsvereins vor Augen führen, sondern auch die Schätze, die Klosterneuburg an Kulturdenkmälern besitzt.

Am Schluß möchte ich allen danken, die am Zustandekommen dieser Festschrift beteiligt waren: dem Kulturamt der Stadtgemeinde Klosterneuburg für die Beschaffung der geschichtlichen Daten und Unterlagen; den Verfassern der Vorworte, Herrn Landeshauptmann DI Dr. Erwin Pröll, dem Prälaten des Chorherrenstiftes Klosterneuburg, hwst. Herrn Bernhard Backovsky, Herrn Bürgermeister Dr. Gottfried Schuh und Herrn Landeskonservator Dr. Werner Kitlitschka, sowie den Vorstandsmitgliedern des V.V.K. für ihre Mithilfe, insbesondere Herrn DI Gerhard Krötlinger für die Anfertigung und Zusammenstellung der Bilder und die redaktionelle Mitarbeit.

Der Verschönerungsverein Klosterneuburg, der seit seiner Gründung 1884 bis heute zum Nutzen seiner Bürger, des Stadtbildes und der Stadtgemeinde, wie wir glauben, sein Bestes geleistet hat, wird mit Unterstützung seiner Mitglieder auch in Zukunft weiterwirken, gemäß seinem Leitspruch:

**„Heimat erhalten – Heimat gestalten.“**



Oberst d. Techn. D. i. R.  
Präsident des VVK

## Das hat der Verschönerungsverein seit seiner Gründung geleistet

Vom Gründungsjahr des Verschönerungsvereins 1884 bis zum Jahre 1897 sind keine Unterlagen mehr über die Tätigkeit des Vereins erhalten geblieben, ebenso aus den Jahren 1898 bis 1932, sowie nur wenige aus den Jahren 1932 bis 1935. Erst ab 1958 gibt es vollständige Aufzeichnungen.

Dies scheint dadurch bedingt gewesen zu sein, daß die Bevölkerung wegen der schwierigen Wirtschaftslage und dadurch, daß der Erste Weltkrieg bereits seine Schatten vorauswarf, andere Sorgen hatte, als sich in einem Verein zu betätigen. Das Gleiche gilt auch für die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen und die Kriegszeit. 1939, als Klosterneuburg Wien einverleibt wurde, mußte der Verein aufgelöst und sämtliche Unterlagen und das Vereinsvermögen an die Gemeinde Wien übergeben werden.

Allerdings konnten wir aus den damaligen Zeitungen und aus dem Buch von Dr. Albert Starzer, „Geschichte der landesfürstlichen Stadt Klosterneuburg“ (1900) einige Tätigkeiten des Verschönerungsvereins entnehmen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins Klosterneuburg bringt unter Berücksichtigung dieser Umstände, also nach den noch vorhandenen Unterlagen, die Leistungen des Vereins in den vergangenen 114 Jahren zur Kenntnis.

Die restaurierten Objekte sind auf den Bildseiten dargestellt. Die Zahlen in Klammer verweisen auf Seite und Bildnummer.

1884 Gründung des Verschönerungsvereins Klosterneuburg.

1897 Einfriedung des Rathausplatzes mit einem eisernen Gitter nach Vorschlag und Mitfinanzierung des Vereins

1932 Unter dem damaligen, in den Dreißigerjahren sehr rührigen Obmann des Vereins, Direktor Robert Hanke, wurde im Strandbad Klosterneuburg vom Verschönerungsverein ein Fledermausturm zur Bekämpfung der Gelsenplage errichtet. Laut der Neuen Klosterneuburger Zeitung vom Jahre 1933 wurde Klosterneuburg dadurch zu einer Weltberühmtheit. In vielen Zeitungen des Auslandes, in Deutschland, Frankreich, Holland und England erschienen Berichte und Anfragen um nähere Auskünfte. Die in St. Pölten gekauften Fledermäuse kosteten S 1,- pro Stück.

1933 Beim Kaiser-Franz-Josephs-Denkmal wurden zwei Kunststeinbänke aufgestellt

– Der Bürgermeister holte in Güssing vierzig Fledermäuse ab und siedelte sie im Fledermausturm im Strandbad an.

– Das Bründl in der Leopoldstraße, auch Siechenhausbründl genannt, wurde renoviert

– Die Aufstellung einer steinernen Sonnenuhr am Hauptplatz des Strandbades wurde mitfinanziert

1934 Beim Waisenhaus stand eine Mariensäule, an der der Kopf fehlte. Der Verein plante die Restaurierung, und

1935 wurde diese Mariensäule – die seither verschwunden ist – wiederhergestellt.

1956 plante der Verschönerungsverein einen Promenadeweg, der von der Biegung der Burgstraße unterhalb des Eckturms der Albrechtsburg mittels einer Hangbrücke unterhalb der Rostockvilla hinüberführen sollte zum Rest des Hundskehlentores, mit Anschluß an die Hundskehle. Leider konnte dieser aussichtsreiche Verbindungsweg bisher nicht verwirklicht werden.

– Für die Geschädigten der Hochwasserkatastrophe leistete der Verein eine namhafte Spende.

1958 In der Agnesstraße (am Ende des Gartens der Weinbauschule) wurde eine kleine Anlage errichtet und eine Ruhebänk Joseph Schöffel, dem Retter des Wienerwaldes, gewidmet.

1960 Im Rahmen des Vereins wird eine Fotosektion gegründet, die unter dem Titel „Bild des Monats“ einen Beitrag zur Dokumentation der Geschichte Klosterneuburgs leistet.

– Für das Kaiser-Franz-Joseph-Denkmal in Kritzendorf leistet der Verein einen Beitrag

1961 Finanzieller Beitrag zur Restaurierung der Orgel in der Kirche St. Martin und Stiftung einer Gedenktafel für den Komponisten Albrechtsberger, den Lehrer Beethovens

1962 Mitwirkung bei der Gestaltung des damaligen Widmannsplatzes (heute Sudetendeutscher Platz)

– Erhaltungsarbeiten an der Kreuzkapelle unterhalb des Käferkreuzes

– Restaurierung der Marienstatue in St. Martin

1963 Restaurierung der Pestsäule am Stadtplatz

– Instandsetzung des Meynertkreuzes

– Am Schwarzen Kreuz wurde eine marmorne Legendentafel angebracht und drei Sitzplätze wurden aufgestellt

1964 In der Leopold- und Agnesstraße wurden geschnitzte Holztafeln als Wegweiser in die Stadt aufgestellt.

– Bushaltestellen wurden mit Sitzbänken ausgestattet.

– Die Klosterneuburger Bevölkerung wurde aufgerufen, dem Verschönerungsverein beizutreten, damit mit ihren Mitgliedsbeiträgen das Stadtbild noch schöner gestaltet werden kann.

1965 Die Statue des hl. Johannes von Nepomuk vor der Kirche von Höflein wurde restauriert. 2 Bänke wurden aufgestellt

- Das Tiroler Eck neben dem Eingangstor zur Kirche St. Martin erhielt eine farbige Wandmalerei
  - Das Glockenkomitee erhielt einen finanziellen Beitrag.
  - Finanzieller Beitrag zur Errichtung des Denkmals zur Erinnerung an Bau und 25jährigen Bestand der Klosterneuburger Höhenstraße
- 1966 Der Vereinsvorstand mietet ein Lokal im Hoftrakt der Kammer der gewerblichen Wirtschaft, Rathausplatz 5 (bis dahin mußten die Sitzungen des Vorstandes in Gasthäusern oder Privatwohnungen abgehalten werden). In einem Aufruf wurde die Bevölkerung gebeten, von der Errichtung im schlechten Sinne moderner Bauten abzu-  
sehen, die sich als Fremdkörper in unser Stadtbild eindrängen und das charakteristische Aussehen der Stadt ver-  
wischen und für immer verderben.
- Die Sebastiansäule an der Kierlinger Straße wurde restauriert
  - Die Umgebung der Aichersäule an der Wiener Straße wurde neu gestaltet
- 1967 Das Antonibründl an der Buchberggasse wurde instandgesetzt
- Das Meynertkreuz und die umgebende Anlage wurden renoviert
  - Ein finanzieller Beitrag zur Restaurierung der Kirche und der Orgel von Höflein wurde geleistet
- 1968 Der Verein trug zur Renovierung der architektonisch wertvollen Fassade des Hauses Stadtplatz 37 bei
- Weitere Ruhebänke wurden in den zugehörigen Orten gesetzt und auf Wanderwegen aufgestellt; bestehen-  
de wurden instandgesetzt.
  - Das Höhenstraßen-Denkmal wurde restauriert
- 1969–70 Der Kierlinger Gartenbauverein löste sich auf; die Mitglieder traten dem Verschönerungsverein Kloster-  
neuburg bei.
- Folgende Denkmäler wurden restauriert:
- Die Totenleuchte in St. Martin
  - Die Frumbsäule am Kardinal-Piffl-Platz
  - Die Statue des hl. Johannes v. Nepomuk in Weidling
  - Die Aichersäule an der Kreuzung Wiener Straße-Alleestraße
  - Das Kreuz in der Rumplerstraße wurde neu errichtet, eine Ruhebänk aufgestellt und die Umgebung neu ge-  
staltet
  - Der Schubert-Gedenkstein im sog. Schubertpark (Ecke Kierlinger Straße-Hofkirchnergasse) wurde renoviert  
und eine Ruhebänk aufgestellt.
- 1971–72 Folgende Denkmäler wurden restauriert:
- Das Käferkreuz am Ölberg
  - Das Bäckerkreuz an der Kierlinger Straße
  - Das Renaissance-Portal des Dürnhofs an der Ziegelofengasse
  - Das Vereinsheim am Rathausplatz wurde neu eingerichtet; davor wurden zwei Ruhebänke aufgestellt.
- 1973 Ankauf und Anbringung von kupfernen Hinweisschildern an geschichtlich wichtigen Gebäuden im Stadtgebiet
- Eine Aktion „Schöne Blumen in Vorgärten und Blumenkistchen an Häusern“ mit Prämierung wurde einge-  
leitet.
  - Aufstellung einer rustikalen Sitzgruppe am Rathausplatz (Pensionistenplatzerl).
- 1974 Restaurierung der Urlaubskapelle an der Kierlinger Straße
- Neugestaltung des Leopoldbründls in der Leopoldstraße
  - Restaurierung des Nymphen- oder Gänseliesbrunnens am Kardinal-Piffl-Platz
  - Renovierung des Türkenbrunnens an der Hundskehle
- 1975 Instandsetzung der beschädigten Statue des hl. Johannes v. Nepomuk in Weidling
- Renovierung des Wegkreuzes in der Rumplerstraße
  - Instandsetzung des Roten Kreuzes Ecke Ziegelofen- und Türkenschanzgasse
  - Die Betbank beim Heimkehrer- (Gugl-)Kreuz an der Ecke Walter v. d. Vogelweide- und Kautekgasse wurde  
erneuert
  - Für die Restaurierung der künstlerisch wertvollen Fassade am Haus Rathausplatz 5 leistete der Verein einen  
finanziellen Beitrag, ebenso für Rathausplatz 6
  - Aufstellung von Abfallkörben im Stadtgebiet.
- 1976 Restaurierung der Urlaubskapelle an der Kierlinger Straße
- Blumenaktion: Schöne Blumen in Vorgärten und in Blumenkistchen an Häusern wurden prämiert.
  - Das Meynertkreuz am Buchberg wurde renoviert
  - Die Figurengruppe Am Ölberg (Jesus und die schlafenden Jünger) wurde restauriert und mit einem schmie-  
deeisernen Gitter versehen
  - Das Rote Kreuz in Maria Gugging wurde renoviert
  - Der Schubert-Gedenkstein im sog. Schubertpark wurde renoviert.

- Die Gedenktafel für den Dichter Adam Müller-Guttenbrunn in Weidling wurde erneuert (20/4).
  - Weitere Aufstellung von Abfallkörben im Stadtgebiet und Reparatur beschädigter Körbe.
  - Finanzierung des Fremdenverkehrsvereines.
- 1977 Es wurden renoviert:
- Der Turm des „Glockenmarterls“ in Maria Gugging
  - Das Herzogenburger Marterl in Kritzendorf
  - Der Bildstock Eiserne Hand in der Ziegelofengasse
  - Das Leopoldibründl in der Leopoldstraße
- 1978 Es wurden restauriert:
- Die Mariensäule am Rathausplatz
  - Die Kreuzkapelle (Eisen- statt Holzgitter)
  - Das Schwarze Kreuz
  - Der Nymphenbrunnen am Kardinal-Piffl-Platz
  - Die Kirche St. Martin erhielt eine Subvention zur Kirchenrenovierung.
  - Beim Meynertkreuz wurde eine geschnitzte Holztafel angebracht
- 1979 Es wurden renoviert:
- Der Pfandlbrunnen an der Hilbertpromenade in Maria Gugging
  - Die Statue des hl. Johannes v. Nepomuk in Kierling
  - Das Mohswinkler-Kreuz am Kritzendorfer Berg
  - Das Wetterhäuschen in Weidling
  - Eine Anzahl Ruhebänke wurde angeschafft; bestehende Bänke wurden instandgesetzt
  - Die Blumenaktion wurde wieder durchgeführt.
- 1980 Es wurden restauriert:
- Das Bäckerkreuz an der Kierlinger Straße
  - Das Wetterhäuschen in Weidling
  - Die Statue des hl. Johannes v. Nepomuk in Kierling
  - Das St.-Barbara-Marterl am Roman-Scholz-Platz wurde errichtet
  - Am Tutzsteig wurde ein Teil der Stadtmauer instandgesetzt, das Marien-Marterl in der Stadtmauer restauriert (19/15) und ein Sitzplatz gestaltet
  - Um die Mariensäule am Rathausplatz wurde ein Steinplattenpflaster verlegt
- 1981 Es wurden restauriert bzw. renoviert:
- Das Bäckerkreuz an der Kierlinger Straße
  - Das Kaiserdenkmal am Roman-Scholz-Platz
  - Das Türkenkreuz am Haschberg wurde neu errichtet
- 1982 Es wurden restauriert bzw. renoviert:
- Das Agnesbründl am Hermannskogel; daneben wurde eine rustikale Sitzgarnitur aufgestellt
  - Das Kaiserdenkmal am Roman-Scholz-Platz
  - Die Pestsäule am Stadtplatz
  - Die „Eiserne Hand“ in der Ziegelofengasse, mit Setzung einer Linde
  - Das Antonibründl in der Buchberggasse
  - Die Frumbsäule am Kardinal-Piffl-Platz
- 1983 Folgende Restaurierungen wurden abgeschlossen:
- Die Pestsäule am Stadtplatz
  - Die Frumbsäule am Kardinal-Piffl-Platz
  - Die Stadtmauer am Tutzsteig. An dieser Stadtmauer wurde ein vom Verein gestiftetes Relief zur Erinnerung an den Türkensturm 1683 angebracht
  - Neben Wanderwegen wurden Ruhebänke aufgestellt und vorhandene instandgesetzt.
  - In Weidling wurde eine Lenau-Gedenktafel anstelle der zertrümmerten angebracht
- 1984 In der Babenbergerhalle wurde die 100-Jahr-Feier des Verschönerungsvereines (Gründung 1884) abgehalten.
- An verschiedenen vorgenannten Denkmälern mußten weitere Instandhaltungsarbeiten ausgeführt werden.
- 1985 Es wurden renoviert:
- Das Heimkehrerkreuz (Guglkreuz)
  - Die Sebastian-Säule im Schubertpark
  - Das Marienbild (Kerblkreuz) am Buchberg nach Zertrümmerung; Aufstellung einer Ruhebänk
- 1986 Es wurden restauriert:
- Das Friedhofsportal am Oberen Stadtfriedhof
  - Das Käferkreuz am Ölberg, mit Setzung zweier Linden
  - Das Rote Kreuz am Exelberg wurde erneuert und eine Ruhebänk aufgestellt



- 1987 Es wurden restauriert:
- Das Friedhofsportal am Oberen Stadtfriedhof
  - Das Roblkreuz am Haschberg
  - Das Knebelsberger-Denkmal vor der Kirche St. Martin, mit Stiftung eines bronzenen Tiroler Adlers
  - Für den Röntgenologen Dr. Guido Holzknecht wurde ein Gedenkstein am Kardinal-Piffl-Platz, in der Nähe seines Wohnhauses (Buchberggasse 29) errichtet
- 1988 Das Kaiserdenkmal in Maria Gugging wurde restauriert
- Das Rote Kreuz in Maria Gugging wurde neu errichtet
  - Weitere Ruhebänke wurden angekauft, vorhandene instandgesetzt.
- 1989 Es wurden restauriert:
- Das Portal vor der Kirche St. Martin
  - Das Wegkreuz am Beginn der Höhenstraße
  - Die Rosalia-Bildsäule in Kierling
  - Das Barbara-Marterl am Roman-Scholz-Platz
  - Für die Renovierung der Dollbergerkapelle in Kierling leistete der Vereinen einen finanziellen Beitrag
  - An der Hundskehlenbrücke wurde ein Klosterneuburger Stadtwappen angebracht
- 1990 Es wurden renoviert bzw. restauriert:
- Der Platz um das Meynertkreuz
  - Der Christuskörper von der Schifferkapelle in Weidling
  - Das Agnesbründl am Hermannskogel, mit Neubeschriftung der Legendentafel
  - Der Höhenstraßen-Gedenkstein und die beiden Ruhebänke daneben
  - Die Statue des hl. Johannes v. Nepomuk neben der Brücke in Kierling
  - Mit finanzieller Beteiligung von Herrn Pfarrer Benedikt errichtete der Verein eine neue Statue der hl. Margareta aus Sandstein in Höflein
  - Ein Weinhauer, in Stein gemeißelt, wurde von der Familie Angerer in ihrem Weingarten an der Langen Gasse errichtet
- 1991 Altbürgermeister Dr. Laurenz Strebl feierte seinen 100. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wurde ein Gespräch mit Dr. Strebl über die schwere Zeit, in der der Verein wiedergegründet wurde (1948), auf Tonband aufgenommen. Es wurden restauriert:
- Das Kriegerdenkmal am Oberen Stadtfriedhof
  - Das Meynertkreuz samt dem Christuskörper
  - Die Statue des hl. Antonius vor der Kritzendorfer Kirche
- 1992 Für den Dichter Dr. Friedrich Sacher wurde in der Hermannschule eine Gedenktafel angebracht
- Das Denkmal für Karl Freiherr v. Birago, den Konstrukteur des ersten transportablen Kriegsbrückengeräts, wurde renoviert und eine neue Anlage gestaltet
- 1993 Die Figuren in der Urlauberkapelle an der Kierlinger Straße wurden restauriert
- Das Antonibründl in der Buchberggasse wurde renoviert
  - Mehrere Ruhebänke mußten instandgesetzt werden.
- 1994 Eine alte hölzerne Weinpresse wurde im Park an der Leopoldstraße aufgestellt
- Die Statue des hl. Johannes v. Nepomuk an der Hundskehlenbrücke wurde restauriert
  - Der Hochwasser-Bildstock an der Wiener Straße wurde restauriert und neu aufgestellt
  - Das Agnesbründl am Hermannskogel wurde neu gefaßt und instandgesetzt
- 1995 Eine Gedenktafel für Dr. Laurenz Strebl, den ersten nach 1945 gewählten Bürgermeister von Klosterneuburg, wurde in der Hauptschule Langstögergasse angebracht und von Herrn und Frau Dr. Strebl mitfinanziert
- Die Aichersäule an der Kreuzung Wiener Straße-Alleestraße wurde restauriert
- 1996 Das Rote Kreuz an der Ecke Ziegelofengasse-Türkenschanzgasse wurde neu errichtet
- Der Bildkasten am Kerblkreuz (Frauenbild) wurde nach neuerlicher Beschädigung instandgesetzt
  - Die Anlage um das Meynertkreuz samt Holzzaun wurde instandgesetzt
  - Zum neuen Kirchentor in Kritzendorf wurde ein finanzieller Beitrag geleistet
- 1997 Das Wetterhäuschen in Weidling wurde instandgesetzt, zum Teil mit neuen Instrumenten ausgestattet und die Anlage mit einer neuen Sitzbank versehen
- Das Ziegeldach des Antonibründls wurde erneuert
  - Alle Ruhebänke am Kardinal-Piffl-Platz wurden instandgesetzt und gestrichen.
  - Die Statue des hl. Johannes v. Nepomuk neben der Schrederbrücke in Weidling wurde restauriert